

Amtliche Derenburger Zeitung

für den Magistrat und die Polizeiverwaltung von Derenburg.

Organ

Gelesenste Landzeitung

für die Landgemeinden Langenstein, Dankstedt, Gendebler, Reddeber, Winkleben, Sundsitzstedt.



in den Landkreisen Halberstadt u. Wernigerode. Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags.

Fr. 42. Geschäftsstelle in Derenburg. Ackerstrasse 18. 3. Jahrgang.

Bezugspreis: M. 2,00 frei ins Haus, M. 1,75 l. d. Exped. abgeholt, M. 1,50 durch d. Post, M. 1,92 durch die Post bestellt. Wöchentlich drei Gratisbeilagen. Anzeigen-Gebühren: 10 Pfg. für die 4 gepaltene Corpusspaltel. Restbetrag 30 Pfg.

Chef-Redakteur: Wilh. Neuert. Verantwortlicher Redakteur: C. Truta. Derenburg, Donnerstag, den 19. Februar 1903. Druck und Verlag: Amtblatt-Verlag Derenburg.

- Historische Gedenktage.**
18. Februar.
- 1546. Martin Luther stirbt auf einer Reise in seiner Geburtsstadt Eisleben.
 - 1587. Entführung der Maria Stuart im Schloss Fotheringhay.
 - 1675. Moliere in Paris gestorben.
 - 1890. Genua Anarchist, der österreichisch-ungarische Staatsmann stirbt in Bolsoia am Quarnegott.
 - 1899. Emile Zola wird zum Präsidenten der französischen Republik gewählt.

Aus der Woche.

Bei der Staatsberatung im Reichstage, die täglich in Anwesenheit von mindestens einem Duzend und mehr Abgeordneten stattfindet, werden nach Möglichkeit Vorschläge zum Fenster hinaus geschrien und die Parteien überbieten sich in Verpöhrungen; man rednet im allgemeinen damit, daß das große Publikum, das „Vorbewußt“, leicht verführt und bringt sich deshalb in empfehlende Erinnerung. Das neue Wahlreglement — das „Kloster System“, wie es geschmackvoll bezeichnet wird — ist vom Bundesrat angenommen worden; von den Vätern für die Reichstagsmitglieder aber bleibt alles still und der Reichsgerichtspräsident macht ein langes Gesicht. Die Soldaten haben es besser, sie sollen täglich am Traktament zehn Pfennige mehr erhalten — wenn die Mittel des Reiches dieses erlauben. Es fehlt nur zu wünschen, daß so mancher junge Vaterlandsverweigerer damit zum Schlemmer und die rechtliche Wirkung, die sonst der militärische Dienst zweifellos hat teilweise aufgehoben wird. Denn bei der heutigen Zeitfäule gerad ist Sparsamkeit eine heroischere denn die bürgerliche Tugend und es geht zur Not auch mit gefüllten Strohdächern, wenn man solche nicht durch Biegel ersetzen kann. Aus diesem Grunde war es auch mindestens überflüssig von Herrn von Bobbich, daß er das Ländchen zwischen sich und dem Bund der Landwirte geschnitten hat, denn nun muß ein neues gekauft werden und die Kosten muß der ohnehin schon so stark belastete Staatsfiskus tragen. — Die schändliche Tragödie ist am Mittwoch durch den Spruch des Sondergerichts zu einem vorläufigen Abschluß gekommen. Das menschliche Mitleid ist bei der Verurteilung, die sich freiwillig und körperlich in schlechter Verfassung befindet, regt sich allenthalben wieder, aber die Empfindungen des Abheus vor dem immer noch vorlauten „andern“ bleiben sich selbstverständlich gleich. — Chamberlains Auftreten in Südafrika ist infam nicht, als die Idee des englischen Imperialismus dadurch nicht gewonnen hat und das mannhafte Auftreten des Wets hat mal wieder den Zur gezeigt, wie ihn der Deutsche sieht und achtet, — ein Bild, dessen Unrecht durch gewisse durch die Umstände vielleicht gebotene Lesetexte von der andern Fäule etwas vermischt war. „Die Afridarer fortan eine Nation!“ so lautet Chamberlains oft wiederholte Parole, der nun die Welt die andere entgegengelegt hat: „Aufrechterhaltung des bürgerlichen Volkstums!“ Dagegen kann Chamberlain mit Kaffa und Drahtzäunen nicht an und wenn er noch so sehr um „Dankbarkeit“ der Buren bettelt, die er seinem Souverän als Ergebnis der Afridarur zu Füßen legen möchte. — In Warschau verlaufen die Dinge ebenfalls in Sande. Du Somato ist nicht gefangen und geflohen, sondern sein Waffenspruch ist noch immer „Kopf oben!“ In entscheidenden Momenten dagegen hätte er es aber noch nicht bringen. — Ein Versuch des Humbert-Berufes beschäfftigt gegenwärtig das Pariser Gericht. Herzog Humbert hatte beim Verhör einen ihrer Gläubiger, Cattani, einen Wucherer genannt und dieser sie daraufhin wegen Verleumdung verklagt.

Das Publikum nimmt für die „große Theresie“ Partei, die sich in Boje zu legen verliert. Für hervorragende Schauspielern haben die Pariser Verhältnisse und es erhebt gegenwärtig fraglich, ob sie Madame Humbert oder Madame Sara Bernhard für die größere Künstlerin halten. Mit aller Gewalt soll nun auch noch die Dreyfus-Affäre nochmals an die Öffentlichkeit gesetzt werden — der Gerechtigkeit halber! Als ob in diesem Falle überhaupt ein gerechtes Urteil möglich wäre. Das verurteilende Erkenntnis von Rennes und im Anschluß daran die Begnadigung stellen ein Kompromiß dar, bei der sich alle Teile beruhigen sollten. — In dem Herentzettel des Balkans brodel es bis jetzt gewaltig. Maceonien scheint zu einem „jüdischen Persogowina“ werden zu sollen. Die widerprüchliche Haltung Bulgariens, von dem aus der Aufstufungsgedanke immer neue Nahrung empfangt, trägt an der Unschärfe der Lage die Mißtrauen und man weiß nicht genau, ob Rußland mit diesen Schwanken einverstanden ist. Der neue österreichische Kaiser hat seinen Kopf recht voll. Während der mehr als fünfzig Jahre seiner Regierung hat er so manches erfahren müssen: die Lombardi und Venedig, die Bundesgenossin in Toskana, die Führung Deutschlands, Venedig ist durch ein mageres Erbe und auch dieser ist durch die fortwährenden Agitationen der internationalen Nationalitäten auf der Balkanhalbinsel beständig bedröht. Für uns Reichsbürger ist die Sache nur insofern von Bedeutung, als sich an ihr ein Weltbrand entzünden kann. So lange die orientalische Frage im eigenen Bett schmort, wird Herr v. Bülow die Fäden nicht wieder in die Hand nehmen, die er in der Kretefrage beiseite gelegt hat.

Heimat und Lokales.

(Mitteilungen über wichtige lokale Vorkommnisse sind uns sehr erwünscht.)

Derenburg, 18. Februar 1903.

Verurteilt!

Im Beamten-Verleumdungsprozeß der Bahnbeamten Struchmann und Schöke, beide zu Langenstein, erkannte das Gericht gegen den Angeklagten Chef-Redakteur Wilhelm Neuert auf 100 Mark Geldstrafe, Tragung sämtlicher Kosten, Publikation des Urteils auf Kosten des Angeklagten in der „Amtl. Derenburger Zeitung“, Vernehmung der Zeitungsnummern mit dem incriminierten Artikel, desgl. Vernichtung der Platten. Die Verhandlung zog sich um 11 Uhr Vormittags bis gegen 2 Uhr Nachmittags hin. Mit vorliegendem Urteil ist die „Vahnsaffäre“ lange nicht aus der Welt geschafft. Ausführlicher Bericht folgt morgen.

Heute früh wurde uns durch Herrn Krügeling ein Kalfäfer überbracht. Das Tierchen hatte sich infolge der gelinden Witterung so schnell entwickelt, hätte jedoch wohl bald bei dem jetzt herrschenden Kälften darauf kommen, daß der Wonnemonat Mai noch sehr fern sei.

Der Vorstand der Gemeindebeamten in der Provinz Sachsen. Die diesjährige Hauptversammlung des vorsehrenden Vorstandes, dem der Verband der Gemeindebeamten im hiesigen Kreise als Unterverein angeschlossen wird, am 17. Mai d. J. in Nordhausen abgehalten werden. Der tagliche Verband der größte der 24 Unterverbände des Zentralverbandes, zählt z. B. über 1400 Mitglieder. Sein Sitz ist in Halberstadt.

Galwirtsstag der Provinz Sachsen. Die Zone Provinz Sachsen des Deutschen Galwirtsverbandes hält ihren diesjährigen Verbandstag am 20. und 21. April in Naumburg ab.

(Ein interessanter Tag.) Donnerstag und der erste Tag des jüdischen Passahfestes fallen in diesem Jahre zusammen. Das ist ein Ereignis, welches seit dem Jahre 1828 nicht stattgefunden hat. Das Konzil zu Nikäa glaube, dies zusammenfallen unmöglich gemacht zu haben, indem es die Bestimmung traf, der erste Donnerstag sollte am ersten Sonntag nach dem Vollmond der Frühlings-Tag und Nachgleiche sein. Diese Rechnung erwies sich weniger genau als die nach dem jüdischen Kalender. Diesen Kalender bezieht die berühmte Gauß als die feinste mathematische Berechnung; die diesjährige Konstellation am 19. April ist ein neuer Beleg der Behauptung Gauß. Ein Zusammenreffen der obgenannte Tage geschieht außerst selten und erst in vierhundert Jahren.

Derungedeode, 16. Februar. (Die Turnmänner für unsere neue Kirche liefert die Turnmännerfabrik von Heule in Wölkem. Diese wird mit einem Anschlagewerk versehen werden und durch 8 Hefenblätter die Zeit, durch Glockenschlag die haben und vollen Stunden angeben. Das ganze Werk wird etwa 1200 M. kosten. Unserer bisherigen, die ein Anschlagewerk liefernden Turnmänner hat mit der in diesem Jahre stattfindenden Einweihung der neuen Kirche die letzte Stunde geschlagen und tritt dieselbe dann in den wohlverdienten Ruhestand. Wie viele Generationen hat sie durch ihre Schläge an die Frucht und den Ernst der Zeit, wie viele Menschen an ihre Pflichten erinnert! Wie lange sie schon der hiesigen Gemeinde ihre Dienste geleistet hat, läßt sich nicht feststellen, sie ist wohl die älteste der noch in Tätigkeit stehende Turnmänner, da dieselbe schon vor 100 Jahren als unbrauchbar hingestellt worden ist. Bei ihrem hohen Alter ist es zu verwundern, daß sie noch immer im Gange ist, gutwillig giebt sie oft mehr, als man verlangt, nicht selten ist sie über die 12 hinausgegangen.

Halberstadt, 17. Februar. Sieh selbst gefeiert hat sich in der Nacht zum Sonntag in seinem Bette ein hier zugereister Hausdiener aus Halle in einer hiesigen Galwirtschafft, um den Anstoß zu erwecken, als sei er überfallen und bestohlen worden. Es stellte sich aber heraus, daß alles Schwindel war.

Ostervick, 17. Februar. Der frühere Schoof, der untern Stadtblöckl seiner Zeit um ungefähr 20,000 Mark erleichtert hatte, war nach Verbüßung seiner Gefängnisstrafe zuerst in Harzburg und letzter Zeit in dem Bureau eines großen Zeitungsgeschäftes in Berlin tätig. Hier in dieser letzteren Stellung hat er sich wieder Unrechlichkeiten zuzuschreiben lassen und ist dafür vor einiger Zeit vom Landgericht Berlin zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Diese Strafe verbüßt Schoof seit dem 11. Dezember im Strafgefängnis Blöthenke.

Dale, 14. Februar. Mit dem Bau der Straße für das Oberdorf wird nunmehr vorläufig in diesem Frühjahr begonnen werden. Es wird ihren Stand in einem Teile des Bahnhofsparces erhalten. Projektoren des Baues ist die Kaiserin.

Bad Harzburg, 16. Februar. Ueber den Viehstand im Osterhagen Kreiere herrscht noch ziemlich Dunkel. Schon am Sonntag soll der „Sarg. Jg.“ zufolge, der Mann noch lebend aufgefunden und angesprochen worden sein; er blutete aber an Augen und erwiderte, daß ihm diese ämersten. Der Fragesteller benutzte sich bei der Annahme, daß der Mann betrunken sei und beim Fall sich etwas verlegt habe. Während der Verlesung zu dieser Zeit noch auf preussischem

Gebiet gelegen haben soll, lag er, als er später tot aufgefunden wurde, auf braunschweigischem Gebiet. Ob sich der Mann selbst noch über einen Bach weg auf letzteres geschleppt hat, oder dahin geschleppt worden ist, erscheint noch nicht aufgeklärt. Auffallend ist, daß eine Schußwunde nicht aufzufinden war, aber die Wunde zuerst angetroffen auf der Stelle wo derselbe zuerst angetroffen war, lag.

Drohhausen, 17. Februar. Aus der Nachbarstadt Kelbra kommt die Nachricht, daß in der dortigen Strohparthe außer den durch die Wäme des durch Selbstmord geendeten Mannanten Bruns gedachten 23 000 M. neuerdings noch 7000 M. und 13 000 M. Unterstaemungen entdeckt worden sind, für welche Forderung erdrückt worden ist, das Bruns nichts vorhanden ist.

Dranschwitz, 17. Februar. Eine vergessene Million Mark. Nicht nur Bücher, auch Wertpapiere haben ihre Schicksale. Die gegen Dranschwitzischen 20 Zähler-Lose, die seit 1869 im Umlauf sind und im Jahre 1924 ausgelöst sein werden, sind wohl die ganze Welt vertreten, wie man oft genug aus den Stempeln und handschriftlichen Vermerken auf solchen Lose, die wieder in der Verlosung gelangt sind, erkennen kann. Viel, sogar recht viele dieser Lose sind indes verschollen oder sie haben in fernen Weltteilen unserer Landesbevölkerung, wo sie nach vielen Jahren vielleicht einmal durch Zufall wieder an das Tageslicht befördert werden. Jedemfalls haben sich zahlreiche Leute um ihren Verbleib gar nicht mehr bekümmert, denn nach den Bekanntmachungen des herzoglichen Finanzkollegiums, die nach jeder Ziehung veröffentlicht werden, sind weit über tausend Lose, die gezogen worden sind, und darunter befindet sich sogar ein Los, auf das ein Bargeld von 150 000 M. gefallen ist, nicht zur Einlösung gelangt und jetzt verfallen. Durch diesen Umstand ist dem Staate, nachdem die gehörigste Frist verstrichen ist, weit über eine Million Mark zugefallen.

Dranschwitz, 17. Februar. Bahnbau Vlanenburg-Dueblinburg. In der heutigen Sitzung der Landesversammlung wurde der Antrag der Finanzkommission, zu dem Bau einer normalspurigen Eisenbahn von Vlanenburg nach Dueblinburg mit Abzweigung nach Dale und Drei Auen-Seehe 75 000 Mark zu bewilligen, mit 28 gegen 18 Stimmen angenommen. Die Regierungsvorlage, 150 000 Mark als Zuschuß zu gewähren, wurde abgelehnt, ebenso ein Antrag des Abgeordneten Geritz, 50 000 Mark a fonds perdu und 100 000 Mark in Aktien zu bewilligen. Für die Regierungsvorlage trat Staatsminister v. Dito wiederholt aufs wärmste ein. Im Verlaufe seiner Rede betonte Staatsminister v. Dito, das bei den nachgehenden Stellen in Berlin ein überaus großes Entgegenkommen gefunden habe, das im wohlthunenden Gesagte liege zu der Haltung, die man früher bei diesen Angelegenheiten in Berlin beobachtet habe.

Schönebeck, 16. Februar. Bei der Schönebeck-Stamer Friedbahn wurden Unterstellungen und Frühlingsarbeiten entbedt. Der Leiter ist der Inspektor Dore, der sich für es soll sich um 10 000 M. handeln. Geschädigt ist in erster Linie die Gesellschaft selbst am meisten; aber auch die Kaiserin sind um ihre Erparnisse gekommen, ein Handwerker um die vorgehoffene Station zc.

Halberstädter Getreidepreise

Halberstadt, den 14. Februar.
Winterweizen 147—148 M. Sommerweizen 147—148 M. Raubweizen 143—144 M. Roggen 138 M. Gmelin-Getreide 148—160 M., feinste höher. Land-Getreide 135—145 M., Safer 145 M. Erbsen 170—200 M.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Kaiser hatte am Montag eine längere Unterredung mit dem Reichskanzler.
Die Venezolaner-Verhandlungen sind noch nicht beendet. Nach einer Wählung unter Scham-Wahlung begann Montag am Montag über die Protokolle zwischen Venezuela und den V. Staaten, Frankreich, Belgien, Holland, Spanien, Schweden, Dänemark und Mexiko zu verhandeln. Dem Vernehmen nach wird der Inhalt dieser Protokolle in großen und ganzen dem Inhalt des von den verhandelnden Mächten unterzeichneten Protokolls entsprechen. Der Zweck dieser Verhandlungen ist offenbar, den hier aufgeführten Staaten eine Grundlage zu schaffen, um die Vorkriegsbehandlung Deutschlands, Englands und Italiens vor dem Saager Schiedsgericht anzugreifen.

Die venezolanischen Primarschiffe, welche zur Sicherung der an Deutschland zu leistenden Zahlungen dienen sollen, sind dem Reichskanzler bereits anscheinend mitgeteilt worden.

Kommober Schöber hat Befehl erhalten, die wegenommenen venezolanischen Kriegs- und Handelschiffe, einschließlich „Maurador“, an die venezolanische Regierung zurückzugeben.

Große Kavallerietruppenübungen werden im Laufe dieses Sommers im Gegenwärtigen des Kaisers und anderer Fürstlichkeiten auf dem Truppenübungsplatz Mauer in der Gegend von Godesburg stattfinden. Es sollen dazu mehrere Kavalleriebrigaden verschiedener Armeekorps herangezogen werden.

Das Berliner Tageblatt bestätigt, daß der Oberpräsident von Posen, Dr. v. Ritter, sein Abschiedsgeheiß eingereicht hat.

Der Bundesrat hat der Reichsbeschau-Forstordnung seine Zustimmung erteilt. Die neue Forstordnung behandelt zunächst die Bestimmungen der Eins- und Durchfuhr, wobei die Bestimmungen, die in das Zolltarif nicht eingetragene Waren dürfen, einzeln aufgeführt werden. Sodann ist das Verfahren bei der Einfuhr von Fleisch eingehend geordnet. Danach hat bei der Einfuhr beschleunigter Verfahren der Verfügungsberechtigten die Wahl, ob er die Untersuchung bei der Befugnisse des Eingangsamtes, sofern dasselbe eine für die vorzunehmende Untersuchung geeignete Stelle vorhanden ist, oder bei einer anderen zuständigen Behörde des Zimmers vornehmen lassen will. Der Reichstag hat eine Bekanntmachung erlassen, welche die Kennzeichnung des unterworfen ausländischen Fleisches betrifft. Sie beauftragt sich in der Hauptsache mit der Befugnis der zur Verbenkung zu bringen den Steuern.

Das neue Südhofgesetz tritt am 1. April d. in Kraft. Danach ist der Verkauf von sämtlichen Südhöfen im wesentlichen auf die Hypothek beschränkt. Nach § 8 des Gesetzes unterliegen einer Geld- oder freizeitsweise alle Personen, in deren Besitz oder Gewahrsam Südhöfe in Mengen von mehr als 50 Grommen vorhanden sind, sofern sie nicht den Nachweis erbringen, daß sie die Südhöfe nach dem 31. März d. von einer zur Abgabe von Südhöfen befugten Person bezogen haben. Mit Südhöfen bis zum 50 Gromm darf sich also jeder Haushalt bis zum 31. März noch versehen.

Ein neuer polnischer Geheimbündelprozess wird nach der Woiw. Hg. demnach vor der Strafkammer in Warschau verhandelt werden. Angeklagt sind vier Emigranten und sieben Gymnasialisten, von denen vierzehn von der Anklage verurteilt worden sind.

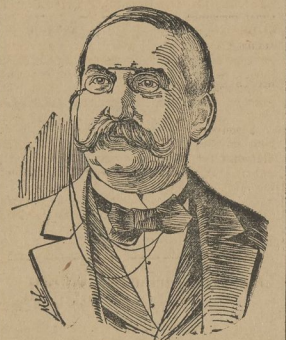
Rußland.

Rußland plant den Bau neuer Panzer- schiffe. Es handelt sich um eine ganz neue Klasse, wie sie Rußland bisher noch nicht besitzt. Die Panzer werden jeder 10 000 Tonn groß sein und in den Panzerlinien drei zwölfschüssige und zwölf achtschüssige Kanonen außer einer

großen Anzahl von kleineren Schnellfeuer- kanonen und Mangelprügen besitzen. Der Bau dieser Panzer wird auf der itaalienischen ballistischen Schiffswerft in Petersburg vor sich gehen und soll im Laufe von drei Jahren beendet sein. Die neuen Panzer sind für das ozeanische Ozean in jeder Richtung und nach jeder Richtung gebaut, die von russischen Schiffbauingenieuren angefertigt worden sind.

Balkanstaaten.

Von antiker Seite in Wien wird mitgeteilt, daß die Überreichung der österreichisch-russischen Reformvorschlüsse an den Sultan im Rahmen sämtlicher Signalarmaturen des Berliner Vertrages erfolgen wird. Die Vorklärung sind von ihren Mächten beantragt dem Sultan den Wunsch auszudrücken, daß die Reformen unverzüglich zur Durchführung gelangen.



Dr. v. Ritter.

* Aus Albanien wird gemeldet: Nach einer Protokollverhandlung gegen die Einführung von Reformen in der Nähe von Spet zogen 3000 Albanesen nach Spet und besetzten die Stadt, die nun gänzlich abgelehrt ist. Die Albanesen stellen die Absicht haben, nach Mitrovica zu ziehen und den russischen Konflikt zu verbreiten.

* Die macedonischen Kreise in Sofia halten trotz der Verhaftung der Führer Jostifow, Michailowski, Stanišew, Janow und Nikolow an der Behauptung fest, der Auffstand sei so vorbereitet, daß der Ausbruch im März gesichert sei. Der Sarkofag sowie viele literarische Konvokationen und Dombuch entgegen der Verhaftung durch die Abwesenheit von Sofia. Sarkofag sei in den letzten Tagen in Skutienel gewesen. Die Aufhebung beider macedonischer Komitees wurde nachts vollzogen und verurteilte in Sofia feierlich Aufregung.

* In Athen hat sich die größere Mehrzahl der Studenten einem Fezverbot zugestimmt, das sich unter einem angehenden Hauptmann Arakoda, einem Abgesandten der Geburt, gebildet hat und in den nächsten Wochen nach Maceonien abgehen soll.

Amerika.

Der Präsident Palma von Cuba hat ein Abkommen mit den V. Staaten unterzeichnet, demzufolge den letzteren das Recht ge- währt wird, auf Cuba 70 000- und 100 000- Mann Truppen zu entsenden.

Afrika.

Nach den hiesig wechselnden Nachrichten aus Marokko hat momentan der Vorkriegszustand wieder Oberhand. Er sieht sich Streifzüge im Gebiete von Oujda ausnehmen. Auch südlich von Fez stehen neue Kämpfe bevor. Am 5. d. kam es zu einem größeren Gefecht, welches mit dem Rückzuge der Sultans-Truppen endete. Die hiesigen im Oujdagebiete die Truppen des Kaiserthums angegriffen, wurden aber nach bedeutenden Ver-

lusten zurückgeschlagen. — Man muß sich vorläufig darauf beschränken, die vorliegenden Meldungen einfach zu registrieren, da man deren Wichtigkeit hier absolut nicht prüfen kann.

Im den Grund des unrentablen Eintrages, der Chamberlain in Gatt-Venet zu teil geworden ist, nach Adolphe zu vernehmen. In letzter Zeit die afrikanische Sozialitäts- und Gebung in Szene gesetzt worden. Die Afrikaner des Bezirks überreichen dem Kolonialminister eine Adresse, in der sie die Verfertigung abgeben, daß sie, so hoch sie auch die durch eine freie Verfertigung gemachten Vorteile schätzen, doch nicht minder erwidern an der Verfertigung mit Gewalt festhalten, wenn sie ihre Freiheit verlieren. Unter der Herrschaft des Krieges hätten sie keine Mittel, die auch jetzt noch nicht befristet seien, erlangen müssen. Sie seien aber überzeugt, daß von ihrem Verhalten die Wohlfahrt des Landes und die Zukunft ihrer Kinder abhängen, und seien daher entschlossen, die Vergangenheit zu vergessen und neue Anhänger des Reiches zu sein.

Der Brillantenjag der Kaiserin.

Die großen Hoffentlichkeiten während der letzten Wochen haben der Kaiserin Gelegenheit gegeben, wiederholt im Schmuck fast aller Brillanten zu erscheinen. Der Wert des gesamten Brillantenjages der Kaiserin wird von informierter Seite auf nahezu 5 Mill. Mk. geschätzt. Dabei ist indessen zu berücksichtigen, daß die Kaiserin nicht Eigentümers aller der Brillanten ist, welche sie besitzt, denn ein sehr großer Teil der Brillanten gehört dem preussischen Kron-Treuer im königlichen Schloß zu Berlin an. Bestimmungsgemäß werden sie aber der jeweiligen Königin von Preußen, oder nur ihr allein, zur Verfügung gestellt. Auch von einer Königin-Witwe, wie früher von den Kaiserinnen Wilhelmina und Friedrichine, sind die Kron-Treuer-Brillanten nicht in Gebrauch genommen worden. Die Kaiserin nennt nur die Brillanten ihr Eigentum, welche sie schon als Prinzessin von Schleswig-Holstein besaß, die sie vom Kaiser zum Geschenk erhalten hat oder die ihr sonstwie vererbt worden sind. Zu der letzten Gattung gehören auch mehrere Bräutigamsstücke, von denen der Kaiserin ein Gebrauchsstück der Kaiserin Friedrich durch Geschenk vermachung wurden. Ingesamt betragen sich die privatbesitzlichen Brillanten der Kaiserin auf 2 Mill. Mk., und zwar namentlich durch Vererbung aus dem Brillantenjag der Kaiserin Augusta, die ihrer Enkel-Schwiegermutter durch testamentarische Bestimmung eine Anzahl Brillanten, Schmuckstücke und schätzbares Brillantenbesitzes Schenkungsgegenstände hinterließ. In dem Treuer der Kaiserin haben die vererbten Brillanten Brillantenjaggenstände. Wohl an dreißig Jahre erblut man dort, vom einfachsten Reif bis zum luxuriös ausgestatteten Ringe, zwischen mit Brillanten geradezu überflutet. Herrliche Stücke befinden sich unter den Broschen und Spangen. Mit Brillanten besetzte Schmuckstücke werden die Kaiserin in großer Zahl in einem großen Hoffentlichkeiten trägt die Kaiserin Brillanten im Haar, trägt Ohringe, Broschen, Armbränder, aber auch am Kleide und an der Schleppe. Beläuft sich schon der Preis einer solchen Bräutigamschleife auf 30 000—40 000 Mk., denn sie besteht aus schweren Silber- und Goldschiffen mit Entwürfen, so wäre sie, wenn käuflich, mit dem Brillantenjag nicht unter 120 000—150 000 Mk. zu haben! Die Bräutigamschleife der Kaiserin sind mit Brillanten besetzt, die einen Wert von je 5 000—10 000 Mk. besitzen. An Kopfschmuck besitzt die Kaiserin ein großes Diadem und mehrere kleinere Schmuckstücke. Das Diadem zeigt in der Mitte einen Brillanten, von dem ein großer Kreis einer glänzenden und fünf davon stürmen 30—40 kleinere Steine, die sich im Glanze des Lichtes in vielerlei Richtungen strahlen brechen. Alle diese Brillantenstücke sind in einem besonderen Salon untergebracht und unterliegen einer besonderen Aufsicht. Die Preislisten sind sämtlich in Geheiß eingekleidet. Günstige Lage vor jeder Hoffentlichkeit, so der die Kaiserin zu erscheinen beschließt,

erhält ein Hofjuwelier Zutritt zu dem Brillantenjag, um nachzugehen, ob die Steine und Brillanten auch noch alle in den Hoffungen festhalten oder ob sie der Abnutzung bedürfen. Letzteres trifft besonders bei den Brillanten zu, welche zur Bekleidung der Taille, des Halses und der Schleppe verwendet worden sind und zuerst der Verfertigung anheimfallen. Die Steine aus dem Kron-Treuer werden stets vor ihrer Abfertigung geläubert. Für das alltägliche Leben ist die Kaiserin den Brillanten abhold. Einmal verlegene Wochen, ehe sie Brillantenjag an den Tag. Der Kaiser schätzte diesen Schmuck, soll er doch einmal vor einigen Jahren, als die Kaiserin wieder ohne anderen Grund war mit dem Trauring am Finger, erziehen, zu ihr gefragt haben: „Gnädig, so gefällt mir am besten!“

Brillantenjag.

Am Montag erlebte das Abgeordnetenhaus zunächst bei im ganzen unerheblicher Debatte den Akt des Justizrats. Die Vorlage betraf die Abänderung der Medaillenbestimmungen, die eine stornistische Stillschaltung Ende beauftragte das mehrmals im Laufe der Debatte geäußerte Verlangen, den Reichspräsidenten im Geheiß festhalten zu lassen. Der Bericht des Ausschusses für die Reichsversammlung wurden die einschlägigen medizinischen Gesichtspunkte erörtert. Der Reichspräsident ging an die Stelle des Reichspräsidenten, der die Befugnis der Medaillenbestimmungen übertrien mochten war.

Von Nah und fern.

Die Auslösung der Prinzessin von Toskana mit dem österreichischen Kaiserhaus scheint auf eine glückliche Zukunft zu hoffen. Wenigstens behauptet die Majorität der Kaiserin, daß die Kaiserin die Medaillen der getauften Dantes Habsburg-Verlobung ihren Verbleib mit Prinzessin Louise verlor. Ein solches Verbot würde sich auch auf die Eltern der Prinzessin, das Großherzogspaar von Toskana, erziehen. Gleichgültig schreibt die Wiener „Zeit“: Die von mehreren Seiten eingeleitete Werbung, das zünftige Schicksal und Erhaltung der Prinzessin Louise, welche sie schon als Prinzessin von Schleswig-Holstein besaß, die sie vom Kaiser zum Geschenk erhalten hat oder die ihr sonstwie vererbt worden sind. Zu der letzten Gattung gehören auch mehrere Bräutigamsstücke, von denen der Kaiserin ein Gebrauchsstück der Kaiserin Friedrich durch Geschenk vermachung wurden. Ingesamt betragen sich die privatbesitzlichen Brillanten der Kaiserin auf 2 Mill. Mk., und zwar namentlich durch Vererbung aus dem Brillantenjag der Kaiserin Augusta, die ihrer Enkel-Schwiegermutter durch testamentarische Bestimmung eine Anzahl Brillanten, Schmuckstücke und schätzbares Brillantenbesitzes Schenkungsgegenstände hinterließ. In dem Treuer der Kaiserin haben die vererbten Brillanten Brillantenjaggenstände. Wohl an dreißig Jahre erblut man dort, vom einfachsten Reif bis zum luxuriös ausgestatteten Ringe, zwischen mit Brillanten geradezu überflutet. Herrliche Stücke befinden sich unter den Broschen und Spangen. Mit Brillanten besetzte Schmuckstücke werden die Kaiserin in großer Zahl in einem großen Hoffentlichkeiten trägt die Kaiserin Brillanten im Haar, trägt Ohringe, Broschen, Armbränder, aber auch am Kleide und an der Schleppe. Beläuft sich schon der Preis einer solchen Bräutigamschleife auf 30 000—40 000 Mk., denn sie besteht aus schweren Silber- und Goldschiffen mit Entwürfen, so wäre sie, wenn käuflich, mit dem Brillantenjag nicht unter 120 000—150 000 Mk. zu haben! Die Bräutigamschleife der Kaiserin sind mit Brillanten besetzt, die einen Wert von je 5 000—10 000 Mk. besitzen. An Kopfschmuck besitzt die Kaiserin ein großes Diadem und mehrere kleinere Schmuckstücke. Das Diadem zeigt in der Mitte einen Brillanten, von dem ein großer Kreis einer glänzenden und fünf davon stürmen 30—40 kleinere Steine, die sich im Glanze des Lichtes in vielerlei Richtungen strahlen brechen. Alle diese Brillantenstücke sind in einem besonderen Salon untergebracht und unterliegen einer besonderen Aufsicht. Die Preislisten sind sämtlich in Geheiß eingekleidet. Günstige Lage vor jeder Hoffentlichkeit, so der die Kaiserin zu erscheinen beschließt,

Aus der Toskana-Familie. In Montreux soll demnach die Vermählung Leopold Wilhelms mit Prinzessin Admonowitsch stattfinden. Die Alerie der Großherzogin von Toskana zum Verbleib ihrer Tochter nach Nyon unterließ auf Wunsch Kaiser Franz Josephs.

Der große Wallon „Zeitschrift“, der an dem Sonntag von Stockholm einen Artikel machen sollte, wurde vor der Abfahrt vom Sturm von der Gabel losgerissen und in fälschlicher Richtung über die Osee nach Deutschland getrieben.

Ein Kautionschwinder hat es neuerdings unternommen, weißliches Geschäftspersonal in der Provinz zu brandschlagen. Er operiert mit Zahlungsannonen, wodurch er bestimmt macht, daß er kautionsfähige Bekleidungsfirmen, Bekleidungsfirmen u. s. w. ein solches Bekleidungs Geschäft machen sollte. Sobald darauf Offerten eingehen, bestellt er die Bekleidungsfirmen nach einem Votum in ihrem Wohnort und schließt mit ihnen das Engagement ab, wobei er sich die Kautions gleich auszuhändigen läßt. In Frankfurt a. O. hat er jüngst zwei Briefmarken in dieser Weise um 500 bzw. 50 Mark betrogen. Der Schwindler, der sich für einen Weinhandlungsgeschäft, ist 35 Jahre alt, blond und spricht holländisch Dialekt.

Deutscher Heringsdampfer gefranzt. Der vermehrte Heringsdampfer „Friedrich Meier“ ist an der Südbahnschleife gefranzt und total vorad geworden. Der Steuermann, der erste Maschinist und ein Mann der Besatzung sind ums Leben gekommen. Die übrigen neun Mann wurden gerettet.

Treue Seelen.

82) Roman von Maria Theresia May.
„Gand darau!“ rief Michael schnell und freude Mila seine Rechte entgegen.
Sie schlug ein, zog aber sofort ihre Hand zurück und rief: „Und nun?“
„Ich habe noch keine bestimmten Pläne. Aber ich bin ich allerdings an die Fabrik zurück verfallen, ich mein Kapital in die Fabrik gesetzt habe. Sie wissen, darauf hat er mich zu seinem Kompanjon gemacht. Ich möchte aber gern die Fabrik erweitern, ausstellen. Ich träume noch immer davon, ein willkürliches Mittel gegen die Nervosität zu finden, die so eckelnd überhand nimmt, ein Mittel gegen zu erbanen, das alle unter die Leitung eines tüchtigen Arztes zu stellen, und durch mein Mittel — ich muß es finden — die Kranken zu heilen.“
„Ein solches Sanatorium dürfte indes nicht unmittelbar neben der Fabrik stehen?“ warf Mila ein.
„Nein, gewiß nicht. In höchster Lage, in reinster Luft.“
„Sie müssen zur Erweiterung Ihres Betriebes eigentlich auch Mediziner sein.“
„Ich studiere unausgesezt. Jetzt in der letzten Zeit war mir dieses Studium ein Segen! — Natürlich beschränkte ich mich darauf, mich eingehend mit den Nervenkrankeiten, ihren Ursachen und ihren Gesehensformen zu beschäftigen. Dabei habe ich freilich festgestellt, was ich schon immer gesagt habe. Wir Chemiker sollen

eigentlich alle auch einen medizinischen Kursus absolvieren.“
„Und die Aerzte einen solchen in der Chemie,“ sagte Mila. „Ich weiß wohl,“ fuhr sie, seiner Verächtlichkeit unwohlkommend, fort, „daß dies bereits geschieht. Aber ich meine, die Aerzte müssen viel gründlicher in der Chemie zu Hause sein, als dies bis jetzt der Fall ist. Dann würde auch die Therapie unbedingt größere Fortschritte gemacht haben.“
Dr. Meier in Altesberg, der den guten Oud Major behandelt hat, war doch noch gar nicht alt, und da sagte er mir eines Tages, alle die im chemischen Laboratorium gefundenen Medikamente: Antiebrin, Antipyrin, Koloin, Magnolin und so weiter, seien nur Spektationsprodukte und als Heilmittel feiner. Schatz Vater meint, ich darf nicht empfinden.“
Dr. Ehrenmann rädelte über ihren Gier.
„Sie lieben die Chemie?“
„Ja, sehr.“
„Man liebt aber nur, was man kennt.“
Sie ludte leicht die Achseln. „Ich habe verüht, mir soviel Kenntnisse davon zu verschaffen, als dies auf dem Wege des Selbststudiums möglich ist.“
„Und warum haben Sie mir nicht etwas von dieser Meinung gesagt? Ich wäre ja gern bereit gewesen, Ihr Lehrer zu sein. Sie hätten mit mir im Laboratorium arbeiten können.“
„Sie hätten für mich kaum Zeit gehabt,“ versetzte sie abweisend.
„Aber nicht ich,“ gab er hart betont zur Antwort und fragte dann unermittelt: „Werden

Sie in der Menschheit bleiben? Sie sind doch gar nicht an Ihrem Platz, und ich habe schon manchmal bedauert, Sie dorthin gebracht zu haben. Freilich — damals kamme ich Sie noch nicht.“
„Ich denke schon lange daran, meine Stellung aufzugeben, nicht, weil Sie mir zu gering ist, oder weil ich besseres leisten kann,“ gab sie ruhig zu. „Doch solange ich nicht gesund bin, das mir völlig paßt, bleibe ich natürlich.“
„Ich wünschte, ich könnte Sie vor meiner Abreise in einer anderen Stellung sehen.“
„Warum denn?“ fragte sie mit einem Grinsen, er war aber der Antwort überhoben, da Lante Beth von Hause her den Gartenweg herunter und Mila ihr entgegenkam, um ihr das Kaffeetisch abzunehmen, das sie jetzt wieder die Antwort war ihm obenhin schmer gefallen, da er doch nicht sagen konnte, wie quälend es ihm sein würde, sie in der Fabrik im Verkehre mit Runt zu wissen, wenn er selber fern war. Lante Beth entschuldigte sich, daß sie so lange ausgetrieben sei. Michael möge nicht denken, daß sie die ganze Zeit geschlafen habe. Das Kaffeetisch abzunehmen, das sie jetzt wieder die jungen Mädchen in die Küche schickte. Sie werde überhaupt ganz unverantwortlich von Mila verhöhnt. Als wäre sie, Lante Beth, eine Prinzessin, und nicht eine ganz gewöhnliche Sterbliche, wache Mila ebenfalls darüber, daß sie keine Arbeit annehme. Mit der ersten Morgenstunde stehe sie auf und besorge sichs Hausliche, damit sie die abendliche zu nichts zu thun übrig bleibe, und Jugend

schüre doch viel mehr des Schlafes als das Alter!“
„Ich nicht, Lante,“ sagte Mila, während sie auf dem Gartenpfad die Tassen durchschleifte. „Und wenn du noch einmal so viel Weisens von dem höchsten Arbeit machst, werde ich böse.“
„Und als Fäulnis-Saum wiederbrechen wollte, da schlang das schöne Mädchen ihren Arm um Lante Beth und nützte sie, sich auf dem besagten Wege niederzulassen. „Ich bitte dich, schmeize, Lante,“ sagte sie dabei fast heftig.
„Ich verabschiede Redensarten, aber die mühsche ich wirklich den Staub von den Füßen lassen. Was wäre aus mir geworden, wenn ich dich nicht gehabt hätte!“ Mila hand noch neben der alten Dame und brühte deren Haupt gleich an ihre Brust, und Lante Beth sagte ihren Dank. „Ich bin sehr dankbar,“ sagte sie und ihre Stimme stürzte leise.
„Die Erregung Milas war vorüber. Mit einem klaren Anblick der schönen Augen sagte sie zu Michael: „Finden Sie nicht, daß es eine Schmach für die Menschheit ist, daß man so viel Willens von der Jugend der Dantbarkeit“ macht? Sie zu verwerthen, eine ermittelte Wohlthat, das scheint selbstverständlich zu sein. Bei den Menschen dagegen ist die Dankbarkeit nicht nur nicht selbstständig, sondern eine Ausnahme, eine seltene Seltenheit, auf die ganz besonders hingewiesen wird.“
„Sie sind eine Bestimmung, Fäulnis Mila,“ entgegnete Theresmann. „Das ist bei einem so jungen Mädchen sehr zu verwundern. Gewiß haben Sie recht, daß die Dankbarkeit keine besondere Anerkennung verdient, weil sie eine

Neger-Verpachtung.

Freitag, den 20. ds. Mts.,
abends 7 einhalb Uhr

Sollen im Duderstadt'schen Gashofe hier-
selbst die der hiesigen Kirche und hiesigen
Schulen gehörigen Acker

- 1, Im Steinfußfelde 1 ha. 73 ar. 05 qmtr.
- 2, " Göhren 3 " 44 " 69 "
- 3, Auf dem Sande 1 " 72 " 03 "

unter den im Termin bekannt zu machenden
Bedingungen verpachtet werden.

Hierauf Reflectirende werden hierdurch
eingeladen.

Derenburg, den 16. Februar 1903.

Der Gemeinde-Kirchencat.

Hamburger Fischhalle

nur Martini-Lan 27,

Halberstadt.

Schließt lebendfrisch:

ff. Tafelschellfisch, lebende Karpen, Flußhecht,
Kotzungen, Schollen, große grüne Heringe,
Kabeljau etc.

feinste Caviar, Maljesheringe

echte Schleiablinge, feinste Sparrten, fetten
Weserlachs, fließ Heringe, Makrele (echte
Kleiner Küchering), Schellfisch, Kiefenlachs-
Heringe, ferner diverse feine Käseforten,
Tafelbutter, echt weiß. Bumperdel, etc.

Ein kupferner Kessel

ist umgashalber zu verkaufen.

Kirchstraße 12.

Hausfrauen!

Aechten Verwendet nur

Brand-

Marke „Pfeil“ Coffee

als besten, im Verbrauch billigsten

Coffee-Zusatz und Coffee-Ersatz

Wiederlage bei Herren:

Engel, G. Kädiger

Cellerie,
Porre,
Möhren,
Kohlrüben,
Weerettig,
Rebinschen,
Braunkohl,
Kohlschl

in guter Qualität hat abzugeben

Adolf Ernst
Gärtnerel.

Zahn-Atelier

von

Alwin Senff,

WERNIGERODE.

Sprechstunde:

Von 9-11 Uhr.

2-5 Uhr.

Sonntags

von 8-11 Uhr.

Verlangen Sie frei und umsonst

Hauptkatalog für

Nähmaschinen

aller Systeme und Zubehörtheile,
welche die besten und dabei die allerbilligsten
sind. — Wiederverkäufer gesucht.

Teilzahlung gestattet.

H. Osteroth, Mechaniker,

Magdeburg,

Büneburgerstraße 21.



Männer-Turn-Verein „Jahn“.

Sonntag, den 22. Februar, abends 8 Uhr,
im Vereinslokale (Restaurant „Bürgergarten“):

Turner-Ball.

Von 10-11 Uhr Schauturnen.

Während der Pause kommen lebende Bilder zur Aufführung.

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Vorstand.



Bei Drüsen, Scrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus,
Hals- und Lungenkrankheiten, altem Husten, Stichtusten, zur Stärkung und Kräftigung
schwächlicher, blutarterer Kinder empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem beliebten, ärzt-
lichersichtens viel verordneten

Lubusen's Jod-Eisen-Lebertran.

Der beste und wirksamste Lebertran. Wirkt Blut bildend, Säfte erneuernd, Appetit an-
regend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Allen ähnlichen Präparaten und neueren
Medikamenten vorzuziehen. Geschmack hochfein und milde, daher von Groß und Klein ohne
Widerwillen genommen. Letzter Jahresverbrauch über 100,000 Flaschen, bester Beweis für
die Güte und Beliebtheit. Viele Atteste und Dankesgaben darüber. Preis 2 und 4 Mk.,
letztere Größe für längeren Gebrauch profitlicher. Man achte stets beim Einkauf auf die
Firma des Fabrikanten Apotheker Lohusen in Bremen, nur mit diesem Namen echt. Zu
haben in allen Apotheken: Haupt-Niederlage: Halle: Löwen- und Engel-Apotheke,
Erfurt: Schwonen-Apotheke, Halberstadt: Raths- und Kronen-Apotheke, Magdeburg:
Viktoria-Apotheke.

Ich werde jetzt dauernd in der Praxis meiner Mutter mit
tätig sein.

Willy Lüttge-Kaiser

Halberstadt, Breitenweg 16 I.

Früherer Assistent des Dr. of Surg. Albrecht - Bremen, früher
Techniker des Universitäts - Professors Dr. Berten München und
anderer Kapazitäten. 15jährige Tätigkeit. Sprechzeit: 9-6.
Schönendste Behandlung.

Zahnersatz in höchster Vollendung. 22 Sorgfältigste Zahnerhaltung.

frau Kaiser & Sohn

Halberstadt, Breitenweg 16 I.

Harzer
Tapeten, Teppiche, Kofos-
u. Linoleum-Versandhaus
F. C. Heinicke.

Hauptgeschäft:

Wernigerode a. H.

33 Burgstrasse 33,

fernsprecher 433.

Filiale:

Blankenburg a. H.,

1 Langestrassse 1.

fernsprecher 121.

Billigste Bezugsquelle für Jedermann.

Indianerbücher, Volkschriften (spannend geschriebene Romane)

stets vorrätig in

W. Neuert's Buchhandlung,
Leverstraße 18.



Arbeiter-Radfahrer-Verein „Vorwärts“ Derenburg

Vereinslokal: „Bürgergarten“

Donnerstag abend 8 Uhr:

Fahren.

Tüchtige Arbeiter-Familie
nebst tüchtigem Knecht, die melken können,
suchen sofort oder später Leihung.

Suche

sofort und 1. April

Köchin, Kochlehrlinge unter
sehr günstigen Bedingungen, bessere
Mädchen für Dinstler und feine Privat-
häuser, Mädchen für Haus und
Küche, auch für Geschäftshäuser. 2 Jüngere
Mädchen, 2 welche zu Dinsten konfirmiert
werden, erhalten leichten, angenehmen Dienst.

Friederike Grahn, verwitw. Hausbrandt,

Stellenvermittlerin,

Halberstadt, Weingarten 29.

Neu eingetroffen:

Schreibhefte ohne Linien, Griffel

in

W. Neuert's Buchhandlung,

Leverstraße 18

Geldschränke,

eine und zweithürig, Feuer- und Diebstahlsicher,
verkaufte jetzt zu besonders billigen Preisen.

Paul Westermann

Knecht, Gelbschrankfabrik, Magdeburg.

Man verlange Preisliste!

Mittlere

Wohnung

bestehend aus Studie, Kammer und Küche in
der Nähe der Wollerei gesucht.

Offerten an

W. Fenning, Dampfmoikerei,

Schwanebed.

Zeitschriften,

wie Wochensblätter, Frauenzeitungen, Wigblätter
etc. etc. zu beziehen durch

W. Neuert's Buchhdlg.,

Leverstraße 18.

Bettfedern

werden täglich gereinigt von

Fran Timmeroth.

Dieselbst sind auch

Apfel und Birnen

billigst zu haben.

Rheumatismus-

und Gicht-Kranken theile ich aus Dank-

barkeit unentgeltlich mit, was meiner lieben

Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmer-

zen sofort Linderung und nach kurzer Zeit

vollständige Heilung brachte.

Marie Grünauer, Köchin,

München, Buttermilchstr. 11/1 r

Strebel- Tinte,

empfehle die

Fläschchen 10 Hg.

empfehle die

Amtsblatt-Druckerei,